

18. In den Jahrbüchern des Vereins f. mecklenb. Geschichte und Altertumskunde 83. Jahrg. (1919), S. 75—104 erläutert F. Techen die Wachstafeln des Wismarschen Ratsarchivs, deren Text von ihm zum erstenmal vollständig und zuverlässig mitgeteilt wird. Die Eintragungen betreffen bis auf einige wenige anderer Art Einnahmen der Kämmerei aus Gartenpacht, Mieten und Butenschot. Sie gehören, soweit datiert, ganz überwiegend den sechsziger und siebziger Jahren des 15. Jhs. an, mögen aber zum grössten Teil ursprünglich schon um 1460 oder noch etwas früher gemacht sein, da sie mit Aenderung der Jahreszahlen oft für mehrere Jahre vorgehalten haben. A. H.

19. Arthur Mentz behandelt in der 2. Aufl. seiner Geschichte der Stenographie (Sammlung Göschen, Berlin und Leipzig 1920) in kurz gefassten Ausführungen auch die griechische und römische Tachygraphie.

20. Ueber Autographe und Originale namhafter lateinischer Schriftsteller des Mittelalters handelt auf Grund umfassender Kenntnis P. Lehmann in der Zs. des deutschen Vereins f. Buchwesen 3 (1920), 5 ff. Die ältesten sicher nachweisbaren Autographen gehören, entgegen manchen Phantasien früherer Zeit, dem ausgehenden 9. Jh. an (Iohannes Scotus, Notker Balbulus) an, späterhin werden sie häufiger.

21. In seinem Akademievortrag Aufgaben und Anregungen der lateinischen Philologie des Mittelalters (6. Juli 1918) bespricht Paul Lehmann in lichtvoller Weise die Aufgaben der mittellateinischen Philologie und teilt eine reiche Fülle von Anregungen mit. Abschnitt 1 handelt über Schrift, Buchwesen und Verwandtes; Abschnitt 2 über die Sprache; Abschnitt 3 über Ueberlieferungs- und Literaturgeschichte. Eine inhaltreiche Besprechung des Vortrages gibt A. L. Mayer in der Berl. phil. Wochenschr. 1919, S. 511 ff.

22. Hinzuweisen ist auf das Erscheinen von H. von Schuberts 'Geschichte der christlichen Kirche im Frühmittelalter' in zwei Halbbänden, Tübingen 1917. 1921. Allgemeines.

23. M. Wehrmanns Geschichte von Pommern ist jetzt in 2. Auflage erschienen (Gotha 1919). Sie umfasst in gedrängter, aber immer auf sorgfältiger Benutzung der Quellen und der Literatur (mit Ausnahme der polnischen)